

Das vivates Zuweiserportal der Schweizerischen Post ist vollständig eHealth Suisse- und IHE-konform

Wesentlich wirtschaftlicher für Praxen und Spitäler

Jährlich erfolgen gemäss Bundesamt für Statistik 1.4 Mio. Zuweisungen von Haus- und Spezialärzten an Schweizer Spitäler. Erfolgt dieser Vorgang auf traditionelle Weise in Papierform, dauert eine einzige Zuweisung rund 60 Minuten – höchste Zeit, auf eine wirtschaftlichere digitale Form umzusteigen. Vorteilhafterweise ist ein Zuweiserportal IHE- und eHealth Suisse-konform, EPDG-tauglich und lässt sich in weitere Managed Services des Spital integrieren.

Noch sieht der aktuell praktizierte Zuweiservorgang häufig anders aus: Nach einer Arztkonsultation erfolgt eine meist papierene Zuweisung per Brief oder Fax in ein Spital. Von dort ergeht das Aufgebot an den Patienten. Nach dessen Austritt folgt ein Bericht an den zuweisenden Arzt, der – wenn nötig – mit der Nachbehandlung fortfährt.

Traditionelle Zuweisung: zeitraubend und teuer

Die traditionell gepflegte Zuweisung ist ein zeitraubender Prozess. Die Papier-Lösung nimmt bereits in der Arztpraxis 5 bis 10 Minuten für den behandelnden Arzt in Anspruch, seine medizinische Praxisassistentin benötigt weitere 15 bis 20 Minuten für die Bearbeitung der Zuweisung

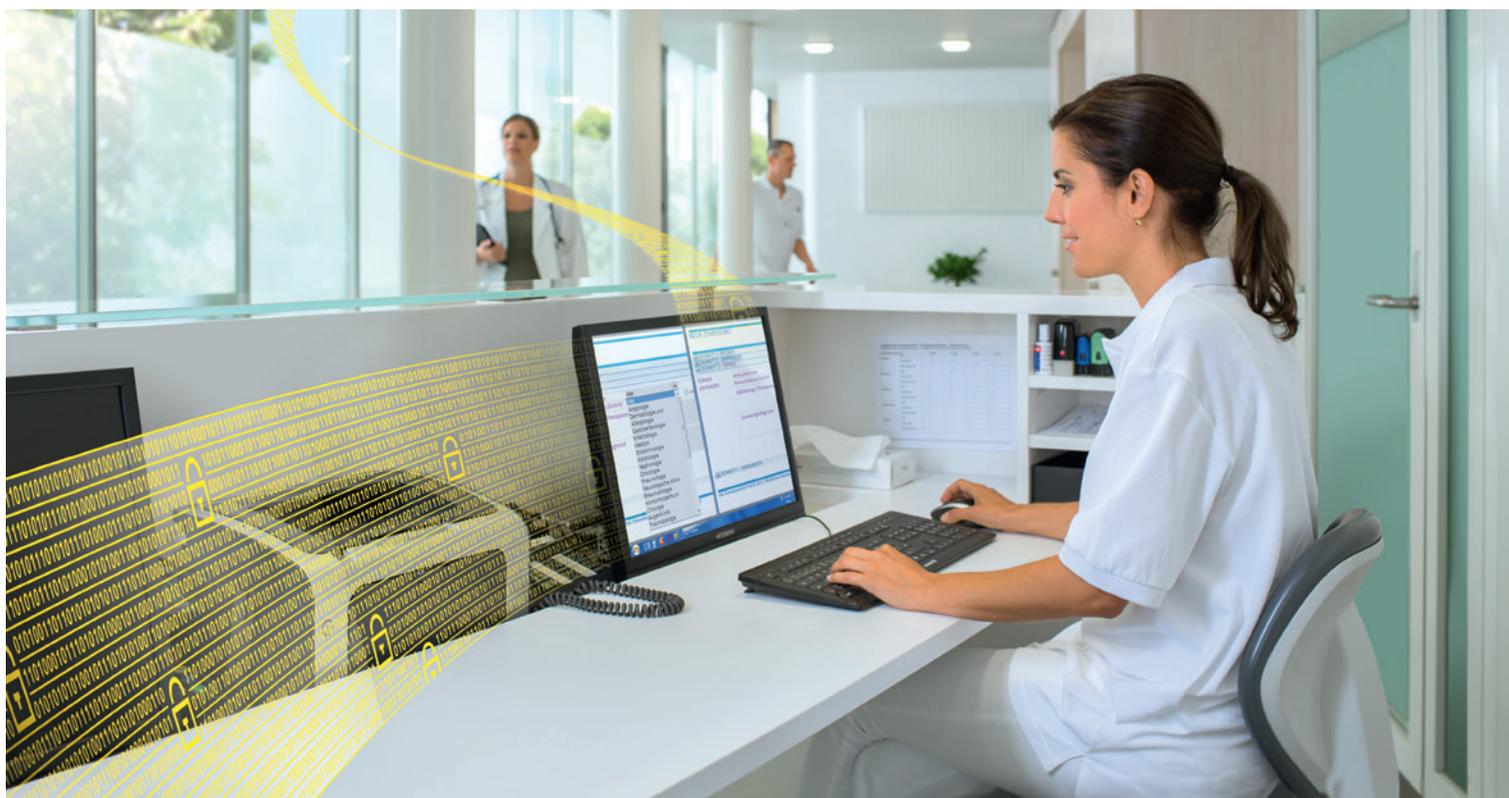
(Erfassen, schriftliches Abtippen usw.) und den Versand ans Spital. Dort geht der Zeitverschleiss weiter: 10 bis 20 Minuten dauern Falleröffnung, Dateneingabe ins KIS, Termin- und Bettenkoordination, Abfrage von Zusatzinformationen an den Zuweiser und Erstellen der Spital-Patientenakte. Weitere 5 Minuten kann man für eventuelle Rückfragen des verantwortlichen Chef- oder Leitenden Arztes rechnen sowie für seine Vervollständigung der Patientenakte mit Behandlungsdaten und die Bestätigung der Zuweisung an die interne Disposition. Der behandelnde Arzt dürfte zusätzliche 5 bis 10 Minuten benötigen; er übernimmt die Disposition der Akte ans Klinik-Sekretariat und verfasst einen Bericht. Beim Austritt werden die Informationen konsolidiert, der Austrittsbericht versendet und die Patientendaten archiviert (5 Minuten). Schliesslich

übernimmt der Zuweiser wiederum papierene Daten und scannt diese oder legt sie in Papierform ab.

Mehrere Studien bestätigen den zeitlichen Aufwand von insgesamt rund einer Stunde pro Fall zusammen. Der grösste Teil des Aufwands entsteht ausschliesslich, weil keine digitale Vernetzung besteht.

Das vivates Zuweisungs-Tool vereinfacht die Prozesse

Nun kann nicht erwartet werden, dass sämtliche freien Praxen in Kürze auf völlig digitaler Basis arbeiten werden. Sie sind aufgrund veralteter und inkompatibler Praxis-Software (Insellösungen) meist auch nicht in der Lage dazu. Einzig



rund 30 % der Betriebe sind eHealth-tauglich. Mit der (zwar doppelt freiwilligen) Einführung des elektronischen Patientendossiers und der aktiven Rolle vieler Kantone im Aufbau digitaler Gemeinschaften ist aber ein beschleunigter Übergang zu modernen Arbeitsmethoden zu erwarten.

Bereits heute können Praxen und Spitäler aller Art die vivates eZuweisung nutzen. Sie vereinfacht schon beim aktuellen status quo den Ablauf erheblich und bietet für alle Zuweisungs- und Berichtswege eine optimale Lösung. Zuweisungen, die per Brief, Fax oder E-Mail erfolgen, werden innerhalb eines Input Managements digitalisiert und finden Eingang in die Falleröffnung im Spital und dort auch in weiterführende eHealth-Elemente wie beispielsweise ein Klinikinformationssystem. Eleganter und schneller funktioniert der Zuweisungsprozess, wenn eine freie Arztpraxis über ihr Praxissystem direkt digital an ein Zuweisungsportal angebunden ist.

Entsprechend einfach geschieht in diesem Falle auch die Berichterstattung an den Zuweiser. Besteht (noch) keine elektronische Direktanbindung, übernimmt das Output Management von vivates den Versand an den zuweisenden Arzt, wiederum mit demjenigen Medium, mit dem die Zuweisung erfolgt ist: per Brief, Fax oder E-Mail.

Das Modul vivates eZuweisung ist somit bereits heute eine Kommunikationsplattform, die Ärzten und Spitälern hilft, Patientendaten, Termine und Ressourcen effizient und kostensparend zu koordinieren. vivates eZuweisung ermöglicht, Patientendaten sicher auszutauschen, Termine einfacher zu vereinbaren und die benötigten Ressourcen effizienter zu planen. So werden Arbeitsabläufe vereinfacht und Betriebskosten gesenkt. Das Modul lässt sich in bestehende Informationssysteme integrieren oder via Inter-portal erreichen.

Voll digital – und alle Vorteile nutzen

Arbeiten sowohl Arzt wie Spital digital, ist die Zeit- und Kosteneinsparung wesentlich:

- **Spitäler** profitieren davon, dass nun alle Zuweisungen digitalisiert und über einen einzigen Kommunikationskanal stattfinden. Dank der automatisierten Triage werden die medizinischen Informationen schnell und korrekt in die entsprechenden Kliniksysteme übermittelt. Sowohl Termine als auch Informationsflüsse können besser überwacht werden. Folgebehandlungen und nachgereichte Unterlagen werden dem Patienten eindeutig zugewiesen. Bei all dem wird der administrative Aufwand spürbar reduziert.

- **Die zuweisenden Ärzte** können Termine mit dem Spital mittels Zuweisungsformular schnell und einfach vereinbaren. Sie wissen stets, in welcher Phase des Spitalaufenthalts sich ihr Patient befindet. Austrittsberichte werden rasch erstellt und dem Arzt digital zugestellt. Mit der Option «E-Appointment» haben die Ärzte direkten Zugriff auf den Kalender spezifischer Klinikressourcen und können mit ihren Patienten einfach und schnell passende Termine für elektive Eingriffe abstimmen. Mit der Option «Imaging» haben die Ärzte schliesslich einen direkten Zugriff auf die Bildarchive des Spitals.

Der Aargau nutzt die Chance

Im Kanton Aargau steht die auf dem vivates Zuweisungsmodul basierende Zuweiserplattform eCom bereits im Einsatz. Damit wird die elektronische Vernetzung der niedergelassenen Ärzteschaft mit den Kantonsspitalern Aarau und Baden standardisiert und vereinfacht.

Mit vivates eZuweisung werden nun den in den beiden Spitälern tätigen Ärztinnen und Ärzten behandlungsrelevante Patienteninformationen sach- und zeitgerecht unter Wahrung der Sicherheitsvorschriften zur Verfügung gestellt. Der Zuweiser wählt das Spital und eine Klinik aus, legt den gewünschten Eintrittstermin fest und übermittelt die Zuweisung per Mausklick. Gehen Zuweisungen über Fax, Brief oder E-Mail ein, digitalisiert die Post diese datenschutzkonform und erfasst die Daten im Zuweisungsmanagement. Das Spital erhält ab dem ersten Tag alle Zuweisungen medienbruchfrei.

Der Kanton Aargau unterstützt über das Programm «eHealth Aargau 2015» die Umsetzung des Projekts der beiden Kantonsspitäler. Wichtig war dabei insbesondere die Umsetzung der eHealth-relevanten Aspekte des Projekts; also diejenigen Fragestellungen, welche die digitale Vernetzung zwischen den Leistungserbringern im Gesundheitswesen nachhaltig beeinflussen.

Qualitätskriterien für die digitale Vernetzung

Entscheidend bei der weitergehenden digitalen Vernetzung wird die Qualität der einzusetzenden IT-Lösungen sein. «Viele elektronische Zuweisungsplattformen kranken nämlich daran, dass sie in sich geschlossen sind und für die Anwender eine Unzahl an komplizierten Anmeldeverfahren bedingen», erklärt Renato Gunc, Leiter Geschäftsbereich E-Health der Schweizerischen Post. Die Aargauer Lösung wurde eigens von

Das vivates E-Health Portfolio

Zeitgemässe E-Health-Dienstleistungen entfalten dank des modularen Aufbaus von vivates der Schweizerischen Post einen hohen Nutzen für Leistungserbringer, Krankenversicherer und Patienten. vivates ermöglicht insbesondere Akteuren im Gesundheitswesen, massgeschneiderte Lösungen zusammenzustellen. Sei es bei der Behandlung, der Verschreibung von Medikamenten, der Überweisung ins Spital oder der Koordination von Pflegemassnahmen: Die Akteure im Gesundheitswesen profitieren von sicherer, effizienter und übersichtlicher Datenhandhabung.

Das vivates-Portfolio besteht aus folgenden Komponenten:

- vivates Patientendossier: datenschutzkonformer Zugang zu Patientendaten
- vivates Zuweisung: einfache und effiziente Spitalüberweisungen
- vivates Behandlungsplan: effiziente Koordination der Pflegemassnahmen
- vivates Medikation: zuverlässige Medikation dank klarer Rezepte
- vivates Berichtstransfer: sicherer Transfer medizinischer Dokumente

Weitere Informationen

www.post.ch/vivates

Hausärzten, Vertretern von Ärzteverbänden und den involvierten Spitälern sowie Software-Herstellern entwickelt und beinhaltet explizit offene Schnittstellen.

«Unter Berücksichtigung und Gewährleistung aller strengen Sicherheitsanforderungen können die Anwender das Tool in ihre eigene Praxis-Software integrieren», führt Gunc weiter aus. Die neue Kommunikationsplattform kann also dank ihrer offenen Schnittstellen an verschiedene weitere Systeme andocken. Ein standardisiertes Formular wird im Rahmen des Berichtswesens für Kontinuität sorgen und administrative Hürden abbauen.

Das vivates Zuweiserportal ist überdies wie alle vivates-eHealth-Module IHE- und eHealth Suisse-konform, EPDG-tauglich und lässt sich in weitere Managed Services eines Spitals integrieren.

Text: Dr. Hans Balmer